download unter www.biologiezentrum.at

NATURSCHUTZBUND OÖ
4020 Linz, Promenade 37
Tel.: 0732/779279
Fax: 0732/785602
ooenb@gmx.net
www.naturschutzbund-ooe.at

Otternet

Anm. : Beiträge mit Autorennamen entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsmeinung.

Ausgabe 60 / 16.06.2011

✍ Termine

17. Juni 2011
„Bat Night“ in Hagenmühle

Fledermausnacht bei der derzeit größten bekannten Wochenstube Kleiner Hufeisennasen in Österreich! Vortrag für große und Basteln für kleine Fledermausfreunde, anschließend gemeinsame Beobachtung der Fledermäuse beim abendlichen Ausflug aus ihrem Quartier.

Beginn: 19:00 Uhr
Treffpunkt: Zentrum für individuelle Berufsvorbereitung (ZIB), Hagenmühle 7, 4656 Kirchham

Die Bat Night findet in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (www.fledermausschutz.at) statt.

18. Juni 2011
Grenzenlos Wandern am „Grünen Band Europa“

Die erlebnisreiche Wanderung führt in das Europaschutzgebiet Maltsch sowie in das langjährig gesperrte „Niemands-Grenzland“ auf tschechischer Seite mit seiner ursprünglich verbliebenen Natur.

Dauer: 9:00 – ca. 13:00 Uhr
Kosten: Erwachsene € 10,- Kinder € 6,-
Treffpunkt: Maltsch-Brücke an der „Lexmühle“ (Hammern), auf halbem Weg zwischen Leopoldschlag und Windhaag
Anmeldung: Grünes Band-Infozentrum Leopoldschlag
Tel.: 07949/20576, 0664/5143548
E-Mail: nat.2000infozentrum@gmx.at

25. Juni 2011
Sensenmähen für den Hausgebrauch

Ein erfahrener Sensenlehrer vermittelt Ihnen am Vormittag bei einem Sensenmähkurs schrittweise die richtige Technik. Am Nachmittag erfahren Sie die Grundlagen des Dengelns.
Gemäht und gedengelt wird mit Sensen des Sensenvereins. Sie können aber gerne die eigene Sense zur Begutachtung und für kleinere Reparaturen mitnehmen.

Ausrüstung: Feste Schuhe, Arbeitskleidung und -handschuhe, Regen- und Sonnenschutz.
Bitte rechtzeitig anmelden; max. 12 Teilnehmer.
Kosten: € 30,- (geförderter Beitrag)
Dauer: 8:00 – 17:00 Uhr
Treffpunkt Mostschänke Ebner, Eben 4, St. Marienkirchen/P.

Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Obst-Hügel-Land (www.obsthuegelland.at) und dem Sensenverein (www.sensenverein.at).
Anmeldung im Naturpark-Büro: Tel.: 07249/47112-25
E-mail: info@obsthuegelland.at

Vorschau: 10. – 17. September 2011
Eine herbstliche Reise zu Bär und Wolf

Foto- und Wanderreise in den slowakischen Nationalpark Mala Fatra zu den letzten Urwäldern Europas.
Maximal 15 Teilnehmer – daher bitte rechtzeitig anmelden!

Informationen zu dieser Reise und Termine für weitere Veranstaltungen finden Sie unter:

www.naturschutzbund-ooe.at

Zu Land, mit dem Wasser, durch die Luft - wie Pflanzen reisen (Teil 1)

Sommerzeit ist Reisezeit. Wenn wir Menschen reisen wollen, dann stehen uns Bus, Bahn und Schiff, das Auto oder auch das Flugzeug zur Verfügung. Und für kürzere Strecken nutzen wir das Fahrrad oder Schusters Rappen.
Pflanzen haben alle diese Möglichkeiten nicht. Mit ihren Wurzeln sind sie fest im Erdboden verankert. Und dennoch besiedeln sie in kürzester Zeit die unmöglichsten Orte wie die kleinste Pflasterritze, eine neu entstandene Baulücke zwischen Gebäuden oder das verwilderte Balkonkisterl im achten Stock eines Hochhauses mitten in der Großstadt.

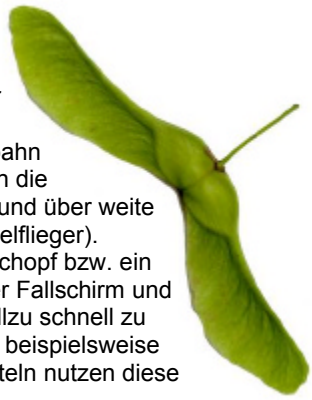
Wegen ihrer fest verwurzelten Lebensweise schicken Pflanzen ihre Samen auf Reisen, um sich auszubreiten und neue Lebensräume zu erschließen.
Bei der Wahl der Ausbreitungsmechanismen stehen sie uns Menschen in Sachen Kreativität in nichts nach: So nutzen sie den Wind, das Wasser, Tiere und auch uns Menschen. Einige Pflanzen haben sogar komplizierte Schleudermechanismen entwickelt.
Die Samen werden in Verbreitungseinheiten, sogenannte Diasporen, transportiert. Die Diaspore – der Ausbreitungskörper – kann also je nach Pflanzenart ein Same, eine Teilfrucht, eine Frucht oder ein Fruchtverband sein.

Fallschirmspringer und Ballonfahrer

Die Windausbreitung ist die ursprünglichste Form der Ausbreitung von Pflanzen. Sie wurde schon von den ersten Landpflanzen der Erde genutzt. Um den Wind als starken Partner zu nutzen, gibt es verschiedene Strategien:

Die winzigen, unter 0,1 mg schweren „Staubsamen“ der Orchideen und des Sonnentaus sind so klein und leicht, dass sie bereits vom leichtesten Windhauch verfrachtet werden können.

Schwerere Diasporen müssen spezielle Einrichtungen besitzen, sollen sie der Schwerkraft trotzen und vom Wind verbreitet werden:



Flügel an Samen (Föhre, Tanne) und Früchten (Birke, Ulme, Esche) bzw. Teilfrüchten (Ahorn) sowie Hochblätter (Linde, Hainbuche) sorgen für einen verzögerten Fall mit schraubiger Flugbahn (Rotationsflieger) und erhöhen dadurch die Wahrscheinlichkeit, vom Wind erfasst und über weite Strecken transportiert zu werden (Flügelflieger).
Bei den Schopffliegern wirkt ein Haarschopf bzw. ein Pappus an der Diaspore wie ein kleiner Fallschirm und verhindert, dass die wertvolle Fracht allzu schnell zu Boden sinkt. Viele Pionierpflanzen wie beispielsweise Weiden, Pappeln, Löwenzahn und Disteln nutzen diese Methode.
Auch die blasigen Früchte der Ballonflieger, wie der Pimpernuß, erhöhen die Chance verfrachtet zu werden. Ebenso wirken die langen, behaarten Schwänze der Federschweifflieger: Bei der Gewöhnlichen Kuhschelle beispielsweise ist der Griffel zur Zeit der Fruchtreife stark verlängert und zottig behaart und bietet so dem Wind eine große Angriffsfläche.

IMPRESSUM: Hrsg.: NATURSCHUTZBUND OÖ., 4020 Linz, Promenade 37, Tel.: 0732/779279, Fax: 0732/785602, E-mail: ooenb@gmx.net, Redaktion: J. Kropfberger, Sekretariat: M. Groß

download unter www.biologiezentrum.at

Alle Windflieger werden – in Windeseile – oft über mehrere hundert Meter bis zu mehreren Kilometern weit vertragen.

Windstreuer und Steppenroller

Auch die Porenkapseln des Klatsch-Mohns, auf einem elastischen Stängel sitzend, dienen der Ausbreitung durch den Wind: Von einem Luftzug, aber auch von vorbeistreifenden Tieren bewegt, werden die kleinen, aber nicht flugfähigen Samen aus den winzigen Poren unter den Deckeln der Kapseln gestreut. Die erreichbare Ausbreitung beträgt im Gegensatz zu den Windfliegern nur wenige Meter. Ein weiteres Beispiel für den Ausbreitungstyp der Windstreuer sind die Glockenblumen.

Besonders in offenen Lebensräumen leben Pflanzenarten, bei denen der gesamte oberirdische Teil oder der komplette Fruchtstand zur Reifezeit zum Ausbreitungsorgan wird und als Steppenroller vor dem Wind herläuft. Die Samen fallen dabei nach und nach ab. Beispiele dafür in der heimischen Flora sind der Feld-Mannstreu und die Sicheldolde.

Mit dem Wasser

Wasser als Transportmedium wird nicht nur von Wasserpflanzen, sondern auch von Uferpflanzen gern genutzt: Unbenetzbare Frucht- bzw. Samenoberflächen wie bei der Sumpfdotterblume oder gasreiche Schwimmkörper wie bei der Gelben Teichrose ermöglichen das Schwimmen. Naturgemäß kann Wasser aber immer nur talwärts wirken – zum Aufwärtstransport müssen andere Kräfte herangezogen werden. So bleiben diese Diasporen auch häufig im Gefieder von Wasservögeln haften und werden mit ihnen – oft interkontinental – ausgebreitet.

Besondere technisch-physikalische Einrichtungen haben Pflanzenarten wie Gamander, Helmkraut und Täschelkraut entwickelt, welche die Energie fallender Regentropfen nutzen, wobei die Federkraft des ausgetrockneten Fruchtstiels genutzt wird. Andere Formen der Regen-Ausbreitung sind Regenschwemmlinge: Die Frucht des Mauerpfeffers beispielsweise bildet einen Spritzbecher; hineinfallende Regentropfen werden umgelenkt und spülen dadurch die reifen Samen aus.

Der bekannteste „Fallschirmspringer“ der heimischen Pflanzenwelt – der Löwenzahn. Foto: J. Kropfberger

Die Sumpf-Schwertlilie besitzt als Pflanze der Ufervegetation schwimmfähige Samen. Foto: J. Limberger

Über weitere Ausbreitungsmethoden der Pflanzen erfahren Sie in der nächsten Ausgabe des OTTENETS „Zu Land, mit dem Wasser, durch die Luft – wie Pflanzen reisen“.

Gesucht: Die besten Naturschutzprojekte an Fließgewässern
- Wasserleben-Fonds fördert Wasserbauprojekte

Sie gehören zu den artenreichsten und gleichzeitig auch zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen: Bäche, Flüsse und Auen. Wie ein Adernetz durchziehen sie Österreichs Landschaften. Ihre Bewohner stehen ganz oben in den Roten Listen der gefährdeten Tiere und Pflanzen.

NATURSCHUTZBUND und Lebensministerium haben sich deshalb mit den Schutzwasserwirtschafts-Abteilungen der Länder zusammengeschlossen und rufen den Wasserleben-Fonds 2011 aus.

Gefördert werden Projekte bis zu € 100.000,-.
Einsendeschluss ist der 1. Juli – jetzt einreichen!

Gewässervernetzung, Uferstrukturierung, Fischaufstiegshilfen,...

Der Fonds will Schutzprojekte an Fließgewässern initiieren, fördern, unterstützen und damit realisierbar machen. Mit einem konkreten Projektplan kann sich jede und jeder bewerben. Vor allem regionale Gruppen, Initiativen, Gebietskörperschaften und Vereine sind gefragt. Pro Bundesland wird ein Projekt als Sieger ausgewählt und gefördert.
Der Gesamtsieger wird im November ausgezeichnet.

Detaillierte Informationen, Projektbeispiele sowie das online-Einreichformular gibt es auf:

www.naturschutzbund.at

IMPRESSUM: Hrsg.: NATURSCHUTZBUND OÖ., 4020 Linz, Promenade 37, Tel.: 0732/779279, Fax: 0732/785602, E-mail: ooenb@gmx.net, Redaktion: J. Kropfberger, Sekretariat: M. Groß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Newsletter Otternet Naturschutzbund Oberösterreich

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 60

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Otternet 60/2011 1